

Recherches sur la vie économique de Metz au XVe siècle [Jean Schneider]

Autor(en): **Ammann, Hektor**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **2 (1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

empfindlicher Strafen, ohne daß ein bestimmter Einfluß der kirchlichen oder landesherrlichen Gesetzgebung nachzuweisen wäre. So ergeben die Tiroler Weistümer ein ungemein vielfältiges Bild kirchengeschichtlicher, rechtshistorischer und kultureller Art, nicht zuletzt eines ausgedehnten kirchlichen Brauchtums, das den Wunsch nahelegt, es möchte auch für die Schweiz eine ähnliche Untersuchung folgen, für die es an Quellen nicht fehlen dürfte.

Engelberg

P. Gall Heer

JEAN SCHNEIDER, *Recherches sur la vie économique de Metz au XV^e siècle.*

Le livre de comptes des merciers messins Jean Le Clerc et Jacquemin de Moyeuivre (1460—1461). Librairie M. Mutelet, Metz 1951. 103 S.

Daß Metz im Mittelalter eine große Stadt war, darüber war sich die Forschung immer einig. Im übrigen aber wußte man bisher nicht viel mehr, als daß Metz eben als Hauptstadt Lothringens größer geworden war als die Städte weit und breit. Was aber eigentlich den Aufstieg der Stadt zu einer solchen Bedeutung veranlaßt hatte, das wußte man bisher kaum. Schuld daran trägt das Schweigen der Quellen ringsum, in Frankreich wie in Deutschland, über die wirtschaftlichen Leistungen von Metz im ausgehenden Mittelalter. Sie sprechen kaum von einem Erzeugnis des Gewerbes der Stadt, das in den internationalen Handel gelangt ist. Sie berichten von keinen wesentlichen Leistungen von Metzern Kaufleuten und wenig von Handelsfahrten fremder Kaufleute nach Metz. Kurz, nirgends sind Tatsachen zu greifen, die auf die Wirtschaft einer wirklich bedeutenden Stadt schließen lassen.

Durch die Arbeiten von Jean Schneider, Professor an der Universität Nancy, ist nun dieses Dunkel im wesentlichen gelichtet worden. In einem großen, weitgehende Beachtung verdienenden Werke, hat er den Aufstieg von Metz bis zum 14. Jahrhundert beleuchtet und geschildert, wie Metz als Hauptstadt des deutsch-romanischen Raumes von Lothringen groß geworden ist. In der Einleitung der vorliegenden Arbeit beschreibt er nun das Erlahmen der Stadt, politisch und wirtschaftlich, im ausgehenden Mittelalter. Die auf sich selbst angewiesene große Stadt hat trotz eines ansehnlichen Landbesitzes ringsum den Kampf gegen die aufkommenden Territorialstaaten, vor allem das Herzogtum Lothringen, nur mit Mühe ausgehalten. Ihre Wirtschaft mußte vor der Territorialwirtschaft Lothringens zurücktreten. Im Auslande werden Plätze wie Marsal als Hauptort des Salinengebiets oder St-Nicolas-du-Port als Tuchindustrie- und Handelsstadt häufiger genannt als die große Bischofsstadt. Metz verschwindet weitgehend aus dem internationalen Handel und verkehrt in der Hauptsache mit den großen Messen in Reichweite: Antwerpen und Bergen-op-zoom in den Niederlanden, Frankfurt im Osten, Chalon an der Sâone und später Genf im Süden. Der wirtschaftliche Rückgang führte allmählich zur Verarmung der

vorher sehr reichen Stadt und bereitete den politischen Untergang des Stadtstaates vor.

Diese Lage von Metz zeichnet Schneider in kurzen, klaren und völlig einleuchtenden Ausführungen als Einleitung zur Herausgabe des einzigen vorhandenen Bruchstückes eines Metzger Kaufmannsbuches im Mittelalter. Es handelt sich um das Geschäftsbuch einer Gesellschaft von zwei Metzger Krämern, deren Geschäftsbereich Antwerpen, Frankfurt und auch *Genf* erreicht hat. Der Inhalt des Buches wird nach allen Richtungen ausgewertet, das Buch selbst voll zum Abdruck gebracht. Die Ausgabe liefert einen wichtigen Beleg für den Stand der Metzger Wirtschaft, bildet darüber hinaus aber auch einen schätzenswerten Beitrag zur allgemeinen Wirtschaftsgeschichte, jener Landschaften vor allem, mit denen die beiden Metzger Krämer verkehrt haben. Es sei hier bloß festgehalten, daß das Buch unter anderem den ersten Beleg für die zweifellos in einigem Umfange vorhanden gewesenen Beziehungen von Metz zu den Genfer Messen darstellt. Auch zur Waren-geschichte liefert das Handelsbuch mancherlei Aufschlüsse. Die Ausgabe erfüllt jeden Wunsch, den man an derartige Veröffentlichungen stellen kann.

Insgesamt erschließt diese Arbeit von Schneider auf 100 Seiten nicht nur eine schätzenswerte Quelle zur mittelalterlichen Wirtschaftsgeschichte, sondern sie füllt eine Lücke in unserem Bilde der Wirtschaftslage Mitteleuropas im ausgehenden Mittelalter sehr gut aus.

Aarau

Hektor Ammann

Melanchthons Werke in Auswahl unter Mitwirkung von Hans Engelland, Gerhard Ebeling, Richard Nürnberger und Hans Volz herausgegeben von Robert Stupperich. Verlag C. Bertelsmann. 1. Band: *Reformato-rische Schriften*, herausgegeben von ROBERT STUPPERICH, 1951, 448 S.

Im Jahre 1834 eröffnete der Gothaische Generalsuperintendent Karl Gottlieb Bretschneider das «Corpus Reformatorum» mit dem ersten Band der «Philippi Melanthonis opera, quae supersunt, omnia». Bis zum Jahre 1860 erschienen noch siebenundzwanzig weitere Bände dieser Gesamtausgabe der Werke Melanchthons.

So wertvoll diese Ausgabe für ihre Zeit war, so wurde sie doch schon längst als ergänzungs- und revisionsbedürftig erkannt. Bereits 1874 gab Heinrich Ernst Bindseil unter dem Titel «Philippi Melanthonis epistolae, iudicia, consilia, testimonia aliorumque ad eum epistolae» einen Nachtrag zum Briefwechsel Melanchthons heraus. Dann erschienen unter der Betreuung der Melanchthon-Kommission des Vereins für Reformationgeschichte von 1910 bis 1929 fünf Bände «Supplementa Melanchthoniana», unter ihnen der erste Band einer Neuausgabe des Briefwechsels.

Eine Fortsetzung dieses zuletzt genannten Unternehmens oder gar eine den heutigen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechende Neuausgabe von Melanchthons sämtlichen Werken ist zur Zeit nicht möglich. Und doch